

Karma und Vipaka

Studiengruppe 01.04.2017, Dojo Neustadt

Karma

= Handlung von Geist, Sprache und Körper.

= erschafft dukkha und avidya.

= geistige Absicht (Willensakt, *cetana*), willentliche Handlung (Taten).

Buddha:

„Handlung ist Absicht (Willensakt). Zuerst beabsichtigt das Ich etwas und dann handelt es danach.“

Jede Konditionierung (karmische Frucht) erscheint im Kleide eines **Willensaktes**, einer vorgegebenen Absicht bestimmte Dinge unter bestimmten Umständen zu tun.

Dieser momentane Willensakt – in Form von Handlung, Reaktion, Wahrnehmung, Gedanken/Emotionen und Rede – ist die Manifestation von latenten Samen (*samskara*), wenn alle nötigen Bedingungen zusammenkommen.

Ein Willensakt setzt Subjekt/Objekt voraus („Ich und die Welt“) und spielt sich deshalb im *Samsara* ab.

Wille ist die Spannung zwischen Ich und einem Objekt, z.B. mögen, nicht mögen.

Willensakte sind offensichtlich, d.h. können bewusst erfahren werden, wenn genug Ruhe und Achtsamkeit vorhanden sind.

Da aber viele von ihnen durch ewige Wiederholungen zur Gewohnheit geworden sind, sind wir uns ihrer nicht mehr gewahr und führen sie deshalb **blindlings** aus.

Karma verbindet Vergangenheit mit Gegenwart durch **Erinnerung** (Frucht).

Eine Karmische Tat ist eine Tat mit Folgen.

Karma überträgt die Vergangenheit in die Gegenwart und beeinflusst die jetzige Tat. Jeder Akt (Ursache) hat zukünftige Folgen (Frucht, Wirkung).

Durch vergangene Erfahrungen (= Taten, somit ist Erfahrung immer aktiv, nicht passiv) haben wir Assoziationen in Form von Interpretations- und Bedeutungsmustern als Samen gespeichert.

Ein bestimmter Same wird als Frucht in Form von Verhaltensmustern, Meinungen, Überzeugungen, Urteilen, Zuneigungen/Abneigungen, Wahrnehmung usw. manifest, wenn eine bestimmte Konstellation präsent ist.

Durch Identifikation mit dieser Frucht werden weitere Früchte getriggert und zu einer ko-

härente Geschichte (Assoziations-Kette) verbunden.
Dies zeigt sehr gut die „Geschichte mit dem Hammer“:

*Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen.
Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was?
Ich habe ihm nichts getan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben.
Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. – Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er »Guten Tag« sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!“*

Dieser Mann hier folgt blindlings dem wilden Treiben und Verkettung seiner angesammelten Früchte in Form von Mutmaßungen, Sichtweisen, Unterstellungen, Gefühlen usw. Dies nennt man seinem Karma folgen und es bestätigen.

Dieser Mechanismus, dem dieser Mann (und wir alle, wenn wir nicht achtsam sind) folgt, wird im Yogacara durch das Warenhaus-Bewusstsein (**Alaya vijnana**), das mit Früchten (vipaka) handelt, verbildlicht.

Bei gegebener Konstellation wird eine Frucht geliefert.

Dieser wird bei ihrer Manifestation im Bewusstsein als Reaktion etwas durch Assoziation hinzugefügt.

Dieses Hinzufügen ist Karma (durch Denken, lautes und stilles Sprechen/innerer Monolog und Handlung) und wird dann wieder als Same eingelagert.

Dieser ist latent bis zum nächsten Triggern.

Hier gibt es eine Parallele zur Gehirnforschung:

Wenn eine Erinnerung (Frucht) durch eine bestimmte Konstellation getriggert wird und in unserem Bewusstsein erscheint, verliert sie für eine bestimmte Zeit ihre Stabilität. Sie wird formbar und ihr kann etwas hinzugefügt werden. Dadurch wird sie verändert. Danach wird sie wieder im Speicher (Langzeitgedächtnis) verfestigt.

Hier ein Film dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=NI9ZUMLjrBw> („Erinnerungen – Wie wir uns irren (arte)“)

Bildhafte Zen-Analogie: Durch eine bestimmte Konstellation entsteht am Boden eines Sees eine Blase. Sie taucht auf und zerplatzt an der Oberfläche.

Niemand reagiert auf sie – niemand fügt ihr etwas hinzu.

Vipaka ist **karmisch neutral** und ist nur eine Manifestation vergangener Handlung (Karma).

All das, was im Spiegel des Bewusstseins auftaucht, sind nur Früchte aus der Vergangenheit und haben an sich keine karmischen Folgen.

Nur wenn das Ich sich damit identifiziert (anhaftet) werden sie karmisch. Dieses Anhaften geschieht durch die 2 Strategien des Ich: Unterdrücken oder Unterhalten. In beiden Fällen wird der Frucht etwas hinzugefügt.

Durch Unterhalten entsteht dann eine samsarische (karmische) Geschichte.

Die **5 Skandhas** sind nichts anderes als Ansammlungen von Karma als Samen, die bei gegebenen Umständen zur Frucht werden:

- Wenn *diese* Konstellation (bestimmte Merkmale, Licht, Aufmerksamkeit, gesundes Auge, Erkennen usw.) vorhanden ist, taucht genau *jene Form* im Bewusstsein auf.
- Durch *diese* Form wird genau *jenes vedana* (mögen, nicht mögen, neutral) hervorgerufen.
- Durch *dieses* vedana wird genau *jenes samjna* hervorgerufen (Namensgebung, Einordnung in unser Werte- und Bedeutungssystem usw.).
- Durch *dieses* samjna wird genau *jenes samskara* hervorgerufen (Reaktion als Willensakt durch Emotionen usw.).
- Und alles spielt sich in vijnana (karmisches Bewusstsein) ab.

Die Bedeutung dieses Vortrags liegt darin, sich klar gewahr zu sein, dass alles, was im Spiegel des weiten Gewahrseins erscheint, nur Früchte sind, die allein durch wechselseitige Abhängigkeit entstehen – also **Niemandem gehören**.

Durch beständige Praxis („klar sehen“ üben = rechte Achtsamkeit und Konzentration) kann man diese wahre Natur der Erscheinungen immer deutlicher erkennen.

Dann können wir folgende Sätze in einem anderen Licht betrachten:

Fukan zazengi, Tenpuku-Version (1. Version):

„Wenn immer ein Gedanke auftaucht, sei dir dessen bewusst, und sobald du dir dessen bewusst bist, wird er verschwinden. Wenn du für eine lange Zeit alle Objekte vergisst, so wirst du ganz natürlich einswerden. Dies ist die grundlegende Kunst des Zazen.“

Shobogenzo Zuimonki: *Zazen ist mui* (Nicht-Handlung). Handlung = Karma.

Hannya Shingyo:

„Avalokiteshvara Bodhisattva, während er tief prajna paramita praktiziert, ist sich gewahr, dass alle 5 Skandhas leer sind und wurde dadurch von allem Leid (dukkha) befreit.“